Wasserbomben und Willibaldschor

Verhaltener Besuch, aber viel Lob für ersten Familientag / Abschlussgottesdienst mit dem Bischof

Es ist ein südländisch anmutendes Bild: Zwei ältere Männer sitzen bei 33 Grad im Schatten unter Bäumen auf einer Parkbank im Eichstätter Hofgarten und dösen. Nur ein paar Schritte weiter aber geht es an diesem heißen Samstagnachmittag lebendig zu: Im Festzelt auf der Wiese hinter dem Priesterseminar findet gerade der Familientag zum Auftakt der Willibaldswoche im Bistum Eichstätt statt.

Viel mitgenommen

Pastoralreferent Markus Wittmann, der bei den Vorbereitungen federführend war, ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat seine eigene Familie gleich mitgebracht. Die Zahl der Teilnehmer am Familientag gibt er mit etwa 50 an, was sich im Vergleich zu den Besucherzahlen am traditionellen Tag der Ehejubilare bescheiden ausnimmt. „Von den Anmeldezahlen her hätten wir uns sicherlich mehr gewünscht“, kommentiert Wittmanns Kollege Peter Riel den Tag, der heuer neu ins Programm der Willibaldswoche aufgenommen wurde. Domkapitular Alfred Rottler, Leiter der Hauptabteilung Pastoral und kirchliches Leben im Bischöflichen Ordinariat, hatte die sieben Dekanatsreferenten der Diözese gebeten, den Tag vorzubereiten. Fast über ein halbes Jahr hinweg feilten sie an der Gestaltung, sammelten Ideen, gewannen Referenten. Dass es nicht einfach würde, an einem Samstag im Juli Familien in großer Zahl zu mobilisieren, „das war uns schon klar“, meint Riel.

„Beschirmt, beschützt, in deiner Hand“, heißt ein Lied von Johannes Roth. Dazu holte sich der christliche Liedermacher beim Familientag Unterstützung aus dem Publikum auf die Bühne.

Foto: Gess

Von denen, die gekommen sind, ist Positives zu hören. „Ich finde so einen Tag gut und auch wichtig, denn für Familien gibt’s eigentlich wenig Angebote dieser Art“, meint zum Beispiel Richard Schmidmeier aus Pollenfeld, der mit der ganzen Familie gekommen ist und später noch mit ihr aufs Eichstätter Altstadtfest gehen wird. Dorothea (9), die Jüngste, gesellt sich frisch abgekühlt zum Papa: Sie hat sich mit Freunden hinter dem Zelt eine Wasserbomben-Schlacht geliefert. „Wir hatten letzten Freitag Firmung in Pollenfeld, da hat Domkapitular Rottler im Gottesdienst nochmal für den Tag geworben“, erzählt Schmidmeier und ergänzt, „Diese persönliche Ansprache finde ich immer ganz gut.“

Vitus Lehenmeier, der neben Tochter Rosalie (4) und Sohn Samuel (6) auch seine siebenjährige Nichte Helena im Schlepptau hat, freute sich, dass er sich noch ganz kurzfristig, zwei Tage vor dem Familientag, problemlos anmelden konnte. Gut findet Lehenmeier die Eltern-Workshops zu Erziehung und Partnerschaft. So servieren etwa vor der Mittagspause Prof. Dr. Gerhard Nechwatal und Andrea Hammerl „50 Zutaten für eine glückliche Beziehung“. Die Kinder sind unterdessen beim Katholischen Frauenbund (KDFB) in guten Händen. Die Hofstettener Zweigvereinsvorsitzende Sophie Miehling leitet sie zum Beispiel an, aus gebrauchten Nespresso-Kapseln und bunten Glassteinen Schlüsselanhänger zu basteln. „Auch unser Schwungtuch haben wir dabei“, verweist KDFB-Diözesanreferentin Heidi Meier auf den altbewährten bunten Fallschirm, der hinter dem Festzelt im Dauereinsatz ist. Wie sich mit Alltagsmaterialien umweltfreundliches Spielzeug herstellen lässt, zeigt Gisela Steigleder in ihrem Workshop. Die Eltern-Kind-Referentin beim KDFB verrät zum Beispiel, wie man aus Mehl, Salz, Weinsäure und ein wenig Lebensmittelfarbe Knetmasse selber machen kann. „Wir haben das Angebot, hier präsent zu sein, gerne angenommen“, meint Meier und nutzt die Gelegenheit, das KDFB-Bildungsprogramm und ganz besonders die Angebote im Eltern-Kind-Bereich vorzustellen.

Auch die Schönstatt-Familienliga der Diözese hat im Festzelt einen Info-Stand aufgebaut. Dort findet sich zum Beispiel ein Faltblatt über Familien-Ferien für Körper und Seele im August an der Adria. „Ich weiß, dass noch Plätze frei sind“, verrät Schönstatt-Mitglied und Diözesanrätin Käthe Nerke.

Zum Thema

Bloß nicht von der Leiter fallen

Entlang der Friedhofsmauer müssen Büsche beschnitten werden und im Pfarrsaal brennt eine Deckenleuchte nicht mehr. Arbeit für Hausmeister oder ehrenamtliche Helfer in den Pfarreien. Dass dabei keiner von der Leiter fällt oder sich mit Werkzeugen verletzt, dafür sollen Arbeitsschutzbestimmungen sorgen. Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) hat eigens eine Arbeitsgruppe (AG) für Arbeitssicherheit und Gesundheitschutz ins Leben gerufen. Zum Angebot der AG gehört ein Arbeitsschutzmobil. Das machte nun erstmals Station im Bistum Eichstätt. Gleich neben dem Festzelt bei der Willibaldswoche war der weiße Kleinbus zwei Tage lang geparkt. Der Eichstätter Sicherheitsbeauftragte Adi Metz (l.) und Thomas Stützer (r.) vom VDD konnten als ersten Besucher Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB am Mobil empfangen. Sie stellten kurz die Handhabung von Leitern und auch die Wichtigkeit der Erste Hilfe-Ausbildung vor. *af*

Foto: Franzetti

Kinderbücher, Bilder der Namenspatrone und andere Mitbringsel gabs am Stand der Dom- und Universitätsbuchhandlung St. Willibald beim Familientag zu erwerben. Im Bild Johann Rixner und Monika Hanusch.

Fürbitten wurden beim Gottesdienst vorgetragen. Mit im Bild (h., v. l.) Domkapitular Franz Mattes, Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB, Domkapitular Alfred Rottler und Domkapitular em. Msgr. Rainer Brummer.

Fotos: Gess

Vitus Lehenmeier sammelt unterdessen seine Kinder ein. Samuel ist nämlich noch auf einen Kindergeburtstag eingeladen. „Das sind halt so die Termine, die samstags anstehen“, meint der Familienvater. Seine persönliche Antwort auf das Motto des Familientags, „Was das Leben reicher macht“, lautet an diesem Tag: „Gute Begegnungen“.

Auch für Hans Hollinger aus Nassenfels, der mit Frau Maria und den Kindern Sophia (11) und Elias (9) gekommen ist, hat sich der Tag gelohnt. Aus dem Workshop „Hilfe, ich verstehe mein Kind nicht mehr! – Herausforderung Pubertät“ mit dem Ingolstädter Schulpsychologen Martin Pohle, „da konnte man sehr viel mitnehmen“, lobt Hollinger, der bei einem weiteren Angebot der Willibaldswoche Stammgast ist: „Auf den Männertag freue ich mich heute schon.“

„Eine schöne Sache“, kommentiert Elisabeth Engelbrecht aus Ingolstadt den Familientag. Die dreifache Mutter ist mit Ehemann Mario und zwei Kindern nach Eichstätt gekommen. Nur Jakob (10), der Älteste fehlt, weil er mit den Pfadfindern unterwegs ist. Auch die Eltern waren früher in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv und engagieren sich bis heute ehrenamtlich in ihrer Pfarrei. „Heute war es einfach mal wunderbar, dass wir ‘nur’ zum Teilnehmen gekommen sind und so einen schönen Tag geschenkt bekommen haben“, freut sich Engelbrecht. Beim Mitmachkonzert mit dem fränkischen Liedermacher und evangelischen Pfarrer Johannes Matthias Roth dreht sie sich mit ihrer Jüngsten auf dem Arm fröhlich zur Musik.

Gott hereinholen

Seine Gitarre packt Roth später auch beim Abschlussgottesdienst des Familientags im Willibaldschor des Eichstätter Doms aus. Stimmgewaltig mitgestaltet wird die Feier von der Neuendettelsauer Gruppe Sono Francesco. „Ein waschechter Familienchor“, erklärt Andreas Weiß, Referent des Dekanats Weißenburg-Wemding. Er hat den Kontakt zu dem Chor geknüpft, den er selbst schon geleitet hat.

Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB liest in seiner Predigt aus einem Brief vor, in dem ihm ein Ehepaar schreibt: „Gott war von Anfang an der Dritte in unserem Bund.“ Person zu sein im Licht Gottes, „dazu sind Sie als Ehepaare berufen“, stellt der Bischof fest und bittet die Zuhörer, Gottes Gegenwart „hereinzuholen in unsere Familien“. *Gabi Gess*

Zu Fuß ins geistliche Elternhaus der Bistumsfamilie

Bischof Hanke empfängt Wallfahrer in Eichstätt / Glauben im Alltag leben

Willi Zeus ist eigentlich ganz andere Strecken gewohnt. Auf den Jakobswegen der Region und in Spanien ist er immer wieder zu Fuß unterwegs. Diesmal hatte er allerdings eine kurze Strecke vor sich: von Kloster Rebdorf aus bis nach Eichstätt zum Dom. Der 80-jährige Heidecker schloss sich der Sternwallfahrt zum Willibaldsfest an. Gut 50 Pilger, darunter einige die mit dem Bus aus dem Dekanat Roth-Schwabach angereist waren, sowie die Dollnsteiner Fußwallfahrer, zogen nach einer kurzen Statio gemeinsam die Altmühl entlang in die Stadt. Domvikar Reinhard Kürzinger spendete vor dem Abmarsch den Reisesegen. Begleitet von der Blaskapelle Stahlblosn legten die Pilger die gut drei Kilometer lange Strecke in etwas mehr als einer Stunde zurück.

Im Dom trafen sie sich mit zahlreichen weiteren Pilgergruppen zum Pontifikalamt. Domkapitular Alfred Rottler begrüßte namentlich die Fußwallfahrer aus Eitensheim, Preith, Meckenhausen und Thalmässing. Zusammen mit Mitgliedern des Domkapitels feierte Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB die Messe zum Hochfest des Eichstätter Bistumsgründers. In seiner Predigt bezeichnete er den Dom als geistliches Elternhaus „unserer Bistumsfamilie“.

Foto: Franzetti

„Aufbrechen im Glauben“: Das Motto der diesjährigen Willibaldswoche nahmen die Teilnehmer der Fußwallfahrt wörtlich. Von Rebdorf aus zogen sie zu Fuß nach Eichstätt zum Pontifikalamt im Dom.

Mit Blick auf die zurückgehenden Zahlen der Gottesdienstbesucher machte Hanke deutlich, dass Kirche über das Kirchengebäude hinaus „an vielen weiteren Orten erfahrbar werden“ müsse. Die Lebenswelt eines jeden Einzelnen „muss Ort des Glaubens sein“. Er animierte die Gläubigen, für „lebendige Gemeinschaft“ zu sorgen. Eine besondere Bedeutung komme deshalb den Familien und geistlichen Gemeinschaften zu.

Die Kirche habe nicht mit Gebäuden sondern mit eben solchen kleinen Gemeinschaften begonnen. Lebendige Kirche brauche zwar auch Strukturen, doch der Glaube müsse tiefer in den Alltag greifen, predigte Hanke. Jeder sei berufen und gesandt, lebendiges Glied der Kirche zu sein“, damit „die Kirche von Eichstätt im Geiste des heiligen Willibald missionarisch Kirche sein und bleiben kann“.

Andrea Franzetti